

Wie ich *mummy* geworden bin

Im Februar 2001 lernte ich am Strand von Bentota Trudi Wenger kennen, die auch Gast im einem Ayurveda-Hotel war. Allerdings war sie, das sah man gleich, so etwas wie ein *fliegender* Gast, d.h. immer in Bewegung, ständig mit Menschen verhandelnd, auch nur wenige Tage anwesend. Irgendwie kamen wir ins Gespräch und sie erzählte mir in ihrer übersprudelnden Art, daß sie sich um ein Waisenhaus für Mädchen kümmere, daß man Patenschaften übernehmen könne, ob ich eventuell Lust hätte, einmal mitzukommen und mir das Heim anzusehen.... Ich hatte Lust und sagte wohl auch gleich, daß mich eine Patenschaft interessiere. War allerdings der Ansicht, daß ich als Zaungast zuerst alles nur einmal ansehen würde, mußte dann aber zu meinem Erstauen erleben, daß man mir sofort "meine Tochter" vorstellte, ein hübsches 18jähriges Mädchen namens Shalika.

Das mag sich etwas abschreckend anhören, zudem sich herausstellte, daß einige der jungen Frauen darauf hoffen, nach Europa eingeladen oder gar ganz geholt zu werden. Aber Frau Wenger in ihrer entschlossenen Art hat das mit Hilfe eines singhalesischen Freundes bereits geklärt, indem sie den Mädchen erklären ließ, daß mit einer Einladung nicht zu rechnen sei: "Wenn du dir selbst Geld verdient hast und dir ein Ticket leisten kannst, dann darfst du meinetwegen zu Besuch kommen" habe sie ihrem Patenkind gesagt. Dasselbe habe ich meiner Shalika mehrfach geschrieben.

Ich sage das alles vorweg, um damit zum eigentlich Wichtigen und Positiven zu kommen. Wer das Heim gesehen hat, vor allem die unendlich bescheidenen sanitären Anlagen oder die Küche, wo jeweils zwei der Mädchen täglich für die 45 anderen kochen, und zwar mit Selbstgesammeltem Holz und Reisig in einem dunklen Loch in der Ecke, kein fließendes Wasser im Raum, der weiß, wie nötig Hilfe ist. Gleichzeitig ist man bezaubert von der heiteren, liebevollen Atmosphäre unter den Mädchen, die es z.B. für selbstverständlich halten, miteinander zu teilen.

Die unermüdlich aktive Frau Wenger hat zusammen mit ihrer Schwester und Nichte, auch mit singhalesischen Freunden zwar schon einiges verbessert an den Wohnbedingungen im Kinderheim. Es bleibt aber sicher eine Daueraufgabe, mitzuhelfen bei der Versorgung mit hygienischen Dingen, mit Wäsche, mit Kleidung, mit Kleinigkeiten, die über das Lebensnotwendige hinausgehen. Auf jeden Fall mit Spenden und eventuell auch mit einer Patenschaft. Grund genug das Land selbst einmal zu besuchen, vielleicht auch einmal für eine Ayurveda-Kur, was derzeit sicher zu den besonderes reizvoller Anziehungspunkten Sri Lankas zählt.

Belohnt werden europäische Spender durch die Begegnung mit liebenswerten jungen Mädchen und Frauen, die sich über alles freuen und eine große Wärme und Herzlichkeit zurückgeben. Ich bin immer tief gerührt über die kleinen selbst gebastelten Geschenkelein, die mir Shalika schickt und über ihre Liebeshungrigen- aber auch Liebegebenden Brieflein...

Agathe Haag, Berlin